

# Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Zeitschrift für öffentliche Fürsorge : Monatsschrift für Sozialhilfe : Beiträge und Entscheide aus den Bereichen Fürsorge, Sozialversicherung, Jugendhilfe und Vormundschaft**

Band (Jahr): **71 (1974)**

Heft 11

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Filmtips, ein Katalog über Filme zu Altersfragen

Pro Senectute, Stiftung für das Alter, brachte 1972 einen Katalog mit 31 Beschreibungen von Filmen zu Altersfragen heraus. In der Zwischenzeit haben die schweizerischen Verleiher weitere Filme zu Altersfragen gekauft, so dass Pro Senectute den Katalog kürzlich mit 16 Ergänzungen versehen konnte.

Der Katalog FILMTIPS mit nun insgesamt 47 Filmbeschreibungen, filmtechnischen Angaben, Hinweisen auf Gebühren und Verleihstellen kostet Fr. 9.50, exkl. Porto.

Mit diesem Katalog will Pro Senectute dazu beitragen, dass die Medien Film und Tonbildschau vermehrt eingesetzt werden können, sowohl zur Sensibilisierung, Information und Aufklärung der Bevölkerung über Altersfragen als auch für die Schulung und Weiterbildung von beruflich und freiwillig in der Altershilfe tätigen Personen.

Der Katalog wird vor allem folgenden Kreisen nützlich sein:

- Institutionen, die in der Altershilfe tätig sind
  - Dozenten an Schulen für Sozialarbeit
  - Dozenten an Ausbildungsstätten für Pflegepersonal
  - Theologen
- Sozialarbeitern
- Lehrern höherer Klassen
- Mitarbeitern in der Erwachsenenbildung u. ä.

Hinweis: Die meisten Filme setzen sich mit der *Problematik* der Alterssituation auseinander. Sie eignen sich deshalb nicht generell zur Vorführung bei Betagten.

Bestellungen an: Pro Senectute, Forchstrasse 145, 8032 Zürich.

## Literatur

*Rössner Lutz*: Theorie der Sozialarbeit, Ein Entwurf. Uni-Taschenbücher 226. 326 Seiten. Ernst Reinhardt-Verlag, München-Basel 1973. Fr. 20.50.

Der Verfasser ist Deutscher und 1932 geboren. Nach vielseitigem Studium promovierte er zum Dr. phil. mit einer Dissertation über den Philosophen Edmund Husserl und erwarb sich das Psychologen- und das Lehrerdiplom. Acht Jahre war er Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Nachbarschaftshaus Darmstadt (Haus der offenen Tür, Zentrum für Gemeinwesenarbeit). Seit einiger Zeit amtiert er als ordentlicher Professor für Erziehungswissenschaft an der Abteilung Braunschweig der Pädagogischen Hochschule Niedersachsen.

Nach der Ansicht Rössners bestehen für eine Theorie der Sozialarbeit bisher nur Ansätze. Seine eigene Theorie bezeichnet er als Entwurf, der weiter überdacht und mit empirischen Untersuchungen unterbaut werden muss. Dieser Entwurf wurde durch Diskussionen in vielseitigen sozialpädagogischen Seminarien der obgenannten Hochschulabteilung massgeblich mitgestaltet. Seinem wissenschaftlichen Werdegang und seinen praktischen Tätigkeiten entspre-

chend, betrachtet der Verfasser die Sozialarbeit beziehungsweise die Sozialarbeitswissenschaft als eine «Subwissenschaft der Erziehungswissenschaft». «Im Zentrum der praktischen Sozialarbeit stehen (demgemäss) prophylaktische und korrigierende Massnahmen in bezug auf Verhaltensweisen von Menschen.» Die Sozialpädagogik ist in die Sozialarbeitswissenschaft einbezogen.

Die vom Verfasser und seinen Mitarbeitern entwickelte Theorie der Sozialarbeit ist in 48 Thesen niedergelegt, zu denen sich – nach der Dezimalklassifikation geordnet – noch ungefähr 200 «Unterthesen» gesellen. Diese Thesen bieten einerseits ein «Bezugssystem», d. h. sie umreissen die vielfachen Beziehungen des Individuums zu seiner gesellschaftlichen Umgebung. Wie differenziert dieses System ist, geht u. a. daraus hervor, dass für die Beziehungen des Individuums zur Gesellschaft oder zu einer gesellschaftlichen Gruppe nicht weniger als 18 Kategorien aufgeführt sind (z. B. auffälliges, dissoziiertes, gefährdetes, kriminelles, übersozialisiertes von einer Gruppe toleriertes Individuum). Zum andern enthalten die Thesen die äusserst zahlreichen einschlägigen Begriffe, wie Aggression, Anpassung, Asozialität, Asymmetrie, Autorität, Diagnose, Dissozialität, Erziehung, Gefährdung, Gesellschaft, Gruppe, Individuum, Massnahme, Norm, Sanktion, Verhalten, Wert, Ziel usw. Die Thesen werden durch verschieden lange Zwischentexte erläutert, wobei der Verfasser auch zahlreiche Autoren aus dem Gebiet der Sozialpädagogik, Soziologie, Sozialpsychologie und Philosophie zitiert. (Das Literaturverzeichnis zählt 16 kleingedruckte Seiten.) Ausführlich behandelt werden die soziale Diagnose und die Rolle des Sozialarbeiters bei der Diagnose und den ihr folgenden Massnahmen.

Die vorliegende Darstellung der Sozialarbeitstheorie will, was bei theoretischen Überlegungen erlaubt, ja geboten ist, wertfrei sein. Durch die Unterteilung in zahlreiche Thesen und Unterthesen erstrebt sie darüber hinaus eine Art mathematischer Präzision. Damit soll auch mit der Verschwommenheit der Begriffe und Ziele sowie mit den «emotionalen Anmutungen» aufgeräumt werden, die sich nach der Meinung des Verfassers in den traditionellen Darstellungen der Sozialarbeit vielfach vorfinden. Das mathematische Element zeigt sich auch in der Beziehung zahlreicher formelähnlicher Gebilde, wodurch die Darstellung manchmal fast computerhaft anmutet.

Die vorliegende immense und strengwissenschaftliche Arbeit stellt hohe Anforderungen an den Leser. Er muss mit der soziologischen Terminologie einigermaßen vertraut und für die – der heutigen Zeit entsprechende – stark differenzierende und abstrahierende sowie für die kalt-sachliche Ausdrucksweise aufgeschlossen sein. Nötig für die Lektüre sind ferner viel Zeit und geistiges Ausgeruhensein. Wer diese Voraussetzungen erfüllt, dürfte von dem Buch profitieren, weil es das Denken ungewöhnlich schärft und zur Überprüfung bisheriger Auffassungen und Praktiken anregt.

*W. Rickenbach*